



25. April 2017

## Das Gedächtnis des Kantons Zürich

Referat Spatenstich Erweiterungsbau Staatsarchiv

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrter Herr Kantonsbaumeister

Lieber Beat Gnädinger

Schön, dass Sie heute hier sind.

Sie haben der Einladung zu einem kleinen, aber feinen Anlass Folge geleistet. Einem Anlass, an dem wir nicht nur das Fundament für einen neuen Bau fürs Staatsarchiv des Kantons Zürich legen. Nein, unser heutiges Zusammenkommen bedeutet mehr. Nicht nur legen wir ein Fundament. Wir tun damit Fundamentales. Wir sichern damit nämlich den Ort für jene Grundlagen, auf denen unser Staat aufgebaut ist. Damit diese Grundlagen für immer erhalten bleiben – ganz real in Form der hier archivierten Akten und Dateien.

Diese Grundlagen widerspiegeln die zivilisatorischen Errungenschaften. Sie halten Resultate politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Auseinandersetzungen fest. Sie lassen uns verstehen, über welche Wege und Umwege wir zu dem geworden sind, was wir heute sind: ein offener, sozialer, internationaler, moderner, zukunftsorientierter und innovativer Kanton. Ein Kanton mit einem starken rechtsstaatlichen Gewissen. Ein Kanton mit einem Gestaltungswillen. Ein Kanton mit einem Gedächtnis.

Die Sicherung der Bestände ist die Voraussetzung für ihre dauerhafte Existenz. Die Sicherung der Bestände ist die Voraussetzung, damit wir unser Gedächtnis nicht verlieren.

Mit der Realisierung des «Bau 3» genannten Erweiterungsbaus des Staatsarchivs schaffen wir die Voraussetzungen, um weitere Bestände zu sichern. Wir machen damit das Handeln unserer kantonalen Organe noch umfassender transparent. Das ist nicht nur ein Grund zur Freude – sondern gerade heute enorm wichtig, in vielerlei Hinsicht.

Es ist zum einen wichtig für unsere Demokratie.

Wir Bürgerinnen und Bürger sollen selbständig verstehen, nachvollziehen, nachlesen und überprüfen können, wie der Staat, in dem wir leben, handelt beziehungsweise gehandelt hat. Und zwar anhand von Originalunterlagen. Dieser Einblick in frühere Entscheide lässt uns die Gegenwart besser einordnen. Und hilft uns damit, wenn es um die Klärung von Fragen der Zukunft geht. Dieser Einblick ist ein Akt der Transparenz und des offenen Informationszugangs. Und damit das Tor zur freien Meinung.

Denn Meinungsfreiheit bedeutet nicht nur Meinungsäusserungsfreiheit, sondern auch Meinungsbildungsfreiheit. Und eine freie Meinung bilden kann sich nur, wer auf verlässliche und sicher Quellen Zugriff hat. Die freie Meinung und die demokratische Mitbestimmung sind wesentliche Pfeiler unseres Rechtsstaates. Sie bedingen authentische Unterlagen. Für diese bürgt das Staatsarchiv, indem es die Zeugnisse der Vergangenheit sicher lagert und zugänglich hält. Das Staatsarchiv schützt durch seine Erinnerungskraft den Rechtsstaat.

Ja, der Rechtsstaat, meine Damen und Herren.



Ich bin überzeugt, dass dessen Stärkung und Verteidigung in den nächsten Jahren eine unserer wichtigsten Aufgaben sein wird. Ja, ich sage bewusst: Verteidigung. Es ist nicht mehr überall selbstverständlich, in einem Rechtsstaat zu leben, auch nicht in Europa. Wir müssen nicht weit blicken und mit dem Flugzeug sind wir in zwei bis drei Stunden dort: in Ungarn, in Polen, in der Türkei. Wir sehen dort: Es geht wahnsinnig schnell.

Die Firnis des Rechtsstaates ist dünn, sehr dünn. Und täuschen wir uns nicht. Nichts ist in Stein gemeisselt, alle Errungenschaften müssen immer und immer wieder verteidigt werden. Auch der Rechtsstaat. Auch in der Schweiz. Die Überlieferung staatlicher Unterlagen, und damit komme ich wieder zum Kerngeschäft des Staatsarchivs, ist aber auch wichtig für die Forschung.

Forscherinnen und Forscher sollen überall dort genau hinsehen können, wo sie dies möchten. Nicht nur dort, wo es dem Staat passt. Eine Gesellschaft, die sich einer freien Forschung gewiss sein kann, ist eine mündige und selbstbewusste Gesellschaft. Oder umgekehrt: In einer Gesellschaft, die die Forschungsfreiheit nicht gewährleistet, sind mit grösster Wahrscheinlichkeit auch andere Grundrechte in Gefahr. Die dauerhafte Überlieferung ist also wichtig als Erinnerungsort des Rechtsstaates. Sie ist wichtig für die freie Forschung. Sie ist auch wichtig - und damit komme ich zum dritten Punkt - für einen Kanton, der sich als lernende Organisation versteht.

Der Kanton Zürich ist stark und leistungsfähig. Er ist aber nicht fehlerfrei. Es gibt Menschen, die unter dem Handeln des Kantons Zürichs gelitten haben; Menschen, die unrecht behandelt wurden. Akten, die fehlerhaftes Handeln des Staats belegen, zum Beispiel im Bereich der Fürsorgische Zwangsmassnahmen, werden genauso überliefert wie alle anderen. Damit geben wir den betroffenen Menschen ein Signal. Wir zeigen ihnen: Zumindest nachträglich bemühen wir uns darum, mit ihnen möglichst anständig und gerecht umzugehen. Unrecht, sofern dies überhaupt möglich ist, ein bisschen wiedergutzumachen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sehen: Ein öffentliches Archiv trägt dazu bei, die Meinungsfreiheit, die Forschungsfreiheit und weitere individuelle Ansprüche zu gewährleisten. Ja. Das Staatsarchiv ist unser kollektives Gedächtnis, das Gedächtnis des Kantons.

Bei so viel Blick in die Vergangenheit möchte ich nun zum Schluss noch einen in die Zukunft richten.

Was sehen wir in der Zauberkugel?

Es ist das Jahr 2035. Ich sehe einen weiteren Spatenstich, jenen für den Bau 4. Es sind andere Leute an der Feier. Von uns hier ist niemand mehr dabei. Eingeweiht wird der Bau 4 als Ort der digitalen und weiterhin auch analogen Beständesicherung. Ich sehe viel Technik, die nötig ist, um digitale Daten immer wieder neu zu speichern und neu zu sichern. Ich sehe analoge Bestände, die weniger werden, aber Zeugnis der heutigen Tätigkeit abliefern.

Ich sehe ein Staatsarchiv, dass in die Prozesse wie Digitale Verwaltung, E-Government, E-Voting stark eingebunden ist. Dessen Erfahrung und Know-how in Fragen der Ablage und der Datenorganisation genutzt wird. Ich sehe ein Staatsarchiv, das mithilft, wenn es darum geht, unsere Verwaltung moderner, schlanker, digitaler zu machen.

Ob meine Zauberkugel Recht hat, werden andere überprüfen müssen. Etwas wissen wir bereits heute: Zukunft basiert auf Geschichte. Deshalb sind wir froh, dass unser Kanton ein so tolles Gedächtnis hat. Und wir sind dankbar, dass wir diesem mit dem heutigen Anlass mehr Raum verschaffen können.